

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpf. Postgebühren zuzüglich 36 Rpf. Poststeuern. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 24. Juni 1940

Nr. 146

Die Unterzeichnung in Compiègne ein Augenblick von weltgeschichtlicher Größe

Italiens Bedingungen gestern von Ciano überreicht

Zusammenkunft mit der französischen Abordnung in einer Ortschaft unweit Roms
Waffenruhe sechs Stunden nach Annahme auch der italienischen Forderungen

500 000 Gefangene und riesige Beute im Elsaß

Rom, 23. Juni. Die französischen Bevollmächtigten haben, wie von unterrichteter Seite verlautet, in drei verschiedenen in der Via Cassia gelegenen Villen Wohnung genommen, darunter der Villa Manzoni. Die Uebergabe der italienischen Waffenstillstandsbedingungen erfolgte in einer Ortschaft etwa 20 Kilometer von Rom entfernt. Die heutige Zusammenkunft beschränkte sich auf die Uebergabe der Waffenstillstandsbedingungen.

Die italienischen Waffenstillstandsbedingungen sind am Sonntagabend den französischen Bevollmächtigten übergeben worden. Folgendes amtliches Kommuniqué wurde dazu veröffentlicht: In einer Ortschaft in der Umgebung von Rom haben am Sonntag 19.30 Uhr die italienischen Bevollmächtigten den französischen Bevollmächtigten die Waffenstillstands-

bedingungen übergeben. Anwesend waren für Italien Außenminister Graf Ciano, ferner der Generalstabschef der gesamten italienischen Wehrmacht, Marschall Badoglio, der Chef des Admiralitätsstabes Admiral Cavigliari, der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, General Eriolo, und der stellvertretende Generalstabschef des Heeres, General Rotta, für Frankreich der General Sunziger, Votschafter Noel, General Parriot, Vizeadmiral Feluc, Brigadegeneral der Luftwaffe Bergeret.

Im italienischen Rundfunk erklärte Amalfido Sonntagabend nach einer Würdigung des historischen Aktes von Compiègne, wenn über die Bestimmungen des deutsch-französischen Waffenstillstands bis jetzt keine Einzelheiten bekannt geworden seien, so habe das

keine guten Gründe, ebenso die Zurückhaltung, die die italienisch-französischen Verhandlungen umgebe. Daß der deutsch-französische Waffenstillstand erst sechs Stunden nach Abschluß des italienisch-französischen Waffenstillstands in Kraft trete, sei ein bezeichnendes Merkmal für das unübertrefflich enge deutsch-italienische Verhältnis.

Ägyptens Premier zurückgetreten Vor einer Neubildung der Regierung

Von unserem Korrespondenten
hw. Stockholm, 24. Juni. König Farouk von Ägypten hat am Sonntag das Rücktrittsgesuch seines Ministerpräsidenten angenommen. Das bisherige Kabinett bleibt bis zur Neubildung einer Regierung im Amt.

Tag des Sieges

* Die weltgeschichtliche Entscheidung ist gefallen. Am 22. Juni 1940, um 18.50 Uhr, unterzeichneten die französischen Unterhändler im Salonwagen Marschall Fochs am gleichen Tisch, an dem vor 22 Jahren der unfehlige Matthias Erzberger seinen Namen unter ein von Saß und Niedertracht diktiertes Dokument setzen mußte, die Waffenstillstandsbedingungen, die Großdeutschlands Wehrmacht in einem historisch beispiellosen Feldzug gegen Frankreich erzwang. Kibelnd klang diese Kunde von Mund zu Mund, durch sämtliche Gaue des Reiches.

Noch sind zur Stunde die Feindseligkeiten nicht eingestellt. Die französische Regierung hat bekanntlich auch den Duce um Mitteilung der italienischen Waffenstillstandsbedingungen gebeten. Erst wenn diese von den französischen Unterhändlern ebenfalls angenommen sind, und eine entsprechende Befähigung im Führerhauptquartier eingetroffen ist, werden nach weiteren sechs Stunden die Waffen ruhen.

Inzwischen aber rüstet sich die deutsche Nation zur Feier des gewaltigsten Sieges seiner ruhmreichen Vergangenheit. Bald flattern die Banner von allen Häusern, dieselben Banner, die heute von den Türmen von Paris und Versailles, von Straßburg und Kolmar, von Verdun, Orleans und Lyon wehen. Der eherner Mund der Glocken ruft durch ein stolzes Land die Volksgenossen: Der glorreichste Sieg der Geschichte ist unser!

Als der Führer am Tage seines größten Triumphes Compiègne verließ, um sich wieder an die Front zu begeben, erteilte er einen Befehl von symbolischer Bedeutung. Der Wagen Fochs, der Gedenkstein und das Denkmal der Schmach von 1918 werden nach Berlin gebracht, die weiteren Erinnerungsmäler und Gedenkstätten vernichtet. Auf der weiten Waldlichtung wird in Zukunft allein die Statue des Marschalls stehen, der Deutschland nicht besiegen konnte, aber in der Stunde seiner Ohnmacht zum Sprecher eines Geistes wurde, der aus den niedrigsten Instinkten galtscher Tradition aufgestanden war.

Adolf Hitler hat nicht mit gleichem Vergolten. Er löschte die deutsche Schmach von Compiègne mit der stolzen Haltung eines Soldaten und Staatsmannes, dem die Ehre, das Leben und die Freiheit seines Volkes über alles gehen, der es andererseits aber verschmäht, den geschlagenen Gegner über seine Niederlage hinaus zu entwürdigen.

Es gibt keine Worte, um die Gefühle auszudrücken, die in diesen erschütternden Stunden das deutsche Volk befehlen. Seine grenzenlose Liebe, sein ewiger Dank umgeben jenen Mann, der in der Zeit der tiefsten Erniedrigung des Reiches als unbekannter Frontsoldat aufstand, um sein Volk aus Schande und Elend zu befreien, es zu einer verschorenen Schicksalsgemeinschaft zu einem und zu einer Größe emporzuführen, die die Sehnsucht von Jahrhunderten erfüllt. Unser Dank aber verbindet sich zugleich mit dem Schwur bedingungsloser Gefolgschaftstreue und blinden Vertrauens. In diesem Geiste tritt das deutsche Volk in Waffen erneut an, bereit zum Entscheidungskampf gegen England, in der unerschütterlichen Gewißheit, daß auch der große Endsieg bald unser sein wird.

23. Juni: Der letzte Akt im Wald von Compiègne

In dieser unvergeßliche Stunde hat der Tod so vieler tapierer Soldaten aus zwei Kriegen seinen Sinn erhalten

Von Kriegsberichterstatter Hans Dähn

PK. . . . 23. Juni. Am Nachmittag des Samstag, um 16.40 Uhr, wurden die letzten abschließenden Besprechungen zwischen den Deutschen und französischen Bevollmächtigten wieder aufgenommen. Armeegeneral Sunziger, der an den beiden Besprechungstagen die deutschen Forderungen zu bearbeiten hatte, besprach sich im Laufe des Nachmittags nochmals eingehend mit der Regierung von Vordun.

Wieder sind an diesem heißen Sommernachmittag die Blicke derer, die jetzt in diesem Waldlager bei Compiègne anwesend sind, auf den Verhandlungswagen gerichtet, der auf dem freien Platz völlig ungeschützt in der Sonne steht. Während noch die Vorbereitungen für diesen schicksalhaften Schlußakt, der so unendlich viel Not, Jammer und Unvermutet beenden soll, im Gange sind, prägen wir uns das Bild dieser eindrucksvollen Schiedsstätte zweier Völker ein.

Da steht im Hintergrund des Waldbrandes das in Stein gebauene Saßgefäß eines unglücklichen Volkes, das mit dem vermeintlichen Siegeslorbeer vor 22 Jahren sich eine Dornenkrone aufs Haupt setzte. Nach dem ersten Rausch eines zu teuer erkauften Sieges spürten die Männer, die einmal vor Verdun und in Flandern ihre Heimat verteidigten, daß ein Sieg einen Sieger bedingt.

Aber dem erniedrigenden Aufstakt von Compiègne folgte dann das Verbrechen von Versailles. Nach dem festen Willen der Pariser Machthaber sollte dem Deutschen Reich jedes Lebensrecht genommen werden. Die Wunden des Krieges sollten nicht verheilen, das Unglück unseres Volkes sollte verewigt sein! Dieser niedrige Sinn, solches verbrecherische Vorhaben spricht aus den Denkmälern und ihren Inschriften, die diesem Platz ihr Gepräge geben. Ob General Sunziger als Mitglied des französischen Obersten Kriegsrates in diesen Stunden diese Verblendung seines Volkes verurteilt, die mit die Ursache des Zusammenbruchs Frankreichs war?

Mit ernsten Mienen schreitet er mit seinen Begleitern über den weissen Sand, geht zum Verhandlungswagen und setzt eine letzte Besprechung mit seiner Kommission an. Die internen Beratungen der französischen Delegation ziehen sich in die Länge. Um

18.30 Uhr läßt die französische Delegation ihre Bereitschaft zur Unterzeichnung melden. Generaloberst Keitel begibt sich jetzt zum Beratungswagen, gefolgt von den Offizieren, die die Dokumente des Waffenstillstandsvertrags bei sich führen. Es ist jetzt 18.40 Uhr. Die Delegationen nehmen an dem Tisch Platz, an dem vor 22 Jahren Marschall Foch die Deutschen so sehr erniedrigte. Nach einer kurzen Besprechung von zehn Minuten, ergreift um 18.50 Uhr General Sunziger als erster die Feder und unterzeichnet den Waffenstillstandsvertrag. Ihm schließen sich die anderen Herren seiner Begleitung und dann die deutschen Bevollmächtigten an.

Im Augenblick höchster Spannung erheben sich die Deutschen und die Franzosen. Es folgt eine Minute ehrfürchtigen Schweigens, die den Toten beider Völker gilt. Dann werden die Verträge gegenseitig ausgetauscht. Um 19.06 Uhr meldet Generaloberst Keitel dem Führer: „Mein Führer! Ich melde die soeben erfolgte Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages!“

Wie groß ist diese Stunde! Der Tod so vieler tapierer Soldaten aus zwei Kriegen hat seinen Sinn erhalten. In stummer Ehrfurcht

neigen wir uns vor ihren Heldengräbern und in tiefer Dankbarkeit gedenken wir unseres geliebten Führers, der uns zu diesem großen Sieg geführt hat.

General de Gaulle abgesetzt Kriegsgerichtsverfahren eingeleitet

jb. Genf, 24. Juni. Durch eine Verfügung des französischen Landesverteidigungsministers, General Wehmann, wurde der englischhörige französische General De Gaulle seines Amtes enthoben. Er soll wegen Landesverrats und militärischen Ungehorsams vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

De Gaulle, der Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums im Kabinett Reynaud war, hatte sich nach dem Waffenstillstandsbesuch Marschall Petains nach London begeben und von dort aus mit Unterstützung Churchill die Fortsetzung und Ausweitung des Krieges sowie die Bildung einer französischen Emigrantenregierung betrieben. Den Befehl des Generals Wehmann, nach Frankreich zurückzukehren, wies de Gaulle in scharfer Form zurück.

Die Unterzeichnung im Salonwagen

Die historische Bekanntmachung des Oberkommandos der Wehrmacht

anb. Führerhauptquartier, 23. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 22. Juni 18.50 Uhr (M. 3.) wurde im Walde von Compiègne der deutsch-französische Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet.

Die Unterzeichnung nahmen vor: Auf deutscher Seite als Beauftragter des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel. Auf französischer Seite als Beauftragter der französischen Regierung General Sunziger. Eine Einstellung der Feindseligkeiten ist damit noch nicht verbunden. Sie erfolgt vielmehr erst sechs Stunden, nachdem die italienische Regierung dem deutschen Oberkommando der Wehrmacht den Abschluß des italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrages mitgeteilt haben wird.

Ueber den Inhalt des Waffenstillstandsvertrages kann zunächst nichts bekanntgegeben werden.

